

# Ai wa kurayami no naka de

## Liebe in der Dunkelheit

Von JamiexD

### Kapitel 2: Night 02 - It's gonna be a great night...

Night 02 - It's gonna be a great night...

Am nächsten Abend nahm Vermouth ihren Auftrag in angriff. In ihrem kurzen schwarzen Cocktailkleid, den schwarzen High Heels, ihren langen offenen Haaren und den dazu passendem Make-up sah sie beinahe aus wie der Filmstar Chris Vineyard den sie in ihrem Leben abseits der Organisation mimte. So zurecht gemacht stand sie nun an der Straße und pfiff nach einem Taxi. Dieses hielt auch ohne umschweife an und lies sie einsteigen.

„Doc Street 19b, please.“ Sagte Vermouth mit einer verführerischen Stimme und lehnte sich auf dem Rücksitz zurück. „Okay, no problem Madam.“ Antwortete der Fahrer und bahnte sich seinen Weg durch die Straßen Londons. Noch einmal ging Vermouth in Gedanken ihren Plan durch. Es musste unbedingt funktionieren, denn noch länger wollte sie ihm nicht hinterher reisen.

Sie verfolge diesen Mann schon seit ein paar Wochen. Von Osaka nach Los Angeles, wieder zurück nach Osaka, dann nach Rom und über Paris nach London. Sie wunderte sich das ihr Zielobjekt nun schon über eine Woche hier in England war, normalerweise blieb er nie länger als 3 oder 4 Tage in einer Stadt oder gar einem Land. Noch dazu war sie über seine ausgeprägte Gleichgültigkeit und Fähigkeiten sehr überrascht gewesen.

Auf einmal hielt das Taxi an. Die Blonde schaute aus dem Fenster und erkannte die vielen Bars und Kneipen am Hafen. „Here we are, Madam.“ Meldete sich der Taxifahrer und drehte sich zu ihr um. „Thank you very much.“ Antworte sie ihm im besten Englisch und reichte ihm ein paar Geldscheine. Dann stieg sie aus und bahnte sich ihren weg durch Pfützen, Müll und noch einer menge anderer nicht grade schöner Dinge.

Wieder hatte leichter Regen eingesetzt und Wolken verdunkelten den Himmel. Eigentlich mochte sie die Dunkelheit, ja liebte sie sogar, aber Regen war ihr zu wieder. Darum verabscheute sie Aufträge in diesem Land besonders. Vermouth steuerte einen ganz bestimmten Pub an. Schon in den letzten Tagen hatte sie gesehen wie sich ihre Zielperson hier aufgehalten hatte.

Als sie die Tür öffnete schlug ihr der Geruch von schalem Bier, Zigarettenqualm, Schweiß und viel zu süßem Parfüm entgegen. Einige Männer schauten sie mit großen Augen an als sie stehen blieb und ihren Blick durch den relativ großen Raum schweifen lies. Ein lächeln umspielte ihre Lippen als sie endlich das Objekt ihrer Begierde ausfindig gemacht hatte. Er saß an der Bar, ziemlich versteckt in der Ecke.

Langsam setzte sich Vermouth in Bewegung. Mit einem verführerischem Hüftschwung bahnte sie sich ihren Weg und ihre schritte waren dank ihrer gut 10cm hohen Absätze selbst durch die Musik des Klaviers in der Ecke gut zu hören. Pfiffe und gaffende blicke begleiteten die gefährliche Schönheit auf den Weg zum Tresen. Sie wandte sich in die Richtung des gesuchten Mannes und lies sich neben ihm auf einem Barhocker nieder.

Diesen Interessierte es zunächst gar nicht das sich jemand neben ihm setzte. Sein blick war starr auf sein Glas gerichtet. Inzwischen kam der Wirt zu Vermouth und fragte sie nach ihrer Bestellung. „What would you like to drink, honey?“ „Vermouth, please.“ Sie lächelt ihn an und holte eine Zigarette aus ihrer Packung.

Aus den Augenwinkeln beobachtet sie den Mann. Er hat den Kragen seines brauen Mantel hochgeschlagen und seine arme vor der Brust verschränkt. Sein Hut verdeck sein Gesicht und in seinem Mundwinkel glimmt ebenfalls eine Zigarette. Vermouth dreht sich zu dem Fremden um. „Haben sie vielleicht ein Feuerzeug?“

Der Mann machte nicht die geringsten Anstalten sich zu bewegen. Grade als Vermouth sich wegdrehte kam leben in ihn. „Glauben Sie wirklich, ich sei so dumm um nicht zu merken das Sie mich schon seit mehreren Wochen permanent verfolgen?“ Ein wenig erschrocken zuckte Vermouth zusammen. Das hatte sie nun nicht erwartet. Jetzt begann er auch noch leise zu lachen. Dieses kalte lachen und seine bedrohliche Stimme gefielen ihr ganz und gar nicht.

Langsam drehte sie sich nun zu ihm um. Auf einmal klackte es laut und etwas wurde vor ihr Gesicht gehalten. Mit weit geöffneten Augen sah sie ihn an. „Was ist denn nun? Sie wollten doch ein Feuerzeug oder? Glauben Sie wirklich ich wäre so dumm und würde ihnen hier in einer belebten Bar wie dieser hier etwas antun?“ Sie schluckte. Jetzt wusste sie was Anokata gemeint hatte als er sagte dieser Mann sei genau der richtige.

Er war Skrupellos, kaltherzig und alles in allem wirklich gefährlich. Sein wildes Aussehen trug außerdem noch dazu bei. Die Hüftlangen platinblonden Haare und diese eiskalten undurchschaubaren Augen, die Vermouth jetzt leicht wahnsinnig unter der Hutkrempe und einigen Haarspitzen und Strähnen hervor anfunkelten. „Vielen dank.“ Obwohl sie sich etwas fürchtete war ihre Stimme ruhig wie immer.

So als wäre nichts gewesen, nippte sie an ihrem Getränk, welches ihr der Wirt soeben serviert hatte. „Und was will so eine Frau wie Sie es sind von mir? Es gibt doch bestimmt einen Grund warum Sie mich schon die ganze Zeit beschatten. Falls Sie zur Polizei gehören sollte, muss ich Ihnen sagen, das das heute ihr letzter Drink gewesen sein wird.“ Sagte er bedrohlich und lies Vermouth einen kurzen Blick auf seine Waffe

werfen, die er unter seinem Mantel trug.

„Keine Sorge, mit der Polizei habe ich genauso wenig zu tun wie Sie. Aber mit einem haben Sie recht, ich bin wirklich wegen einer, für mich sehr wichtigen Sache hinter ihnen her.“ Sie lächelte ihn an. „Und die wäre?“ Kam sogleich die noch nicht wirklich interessiert wirkende Frage zurück. „Mein Boss ist auf ihre überaus einzigartigen Fähigkeiten aufmerksam geworden. Er hat gehört das Sie ein äußerst guter Schütze sein sollen und ihre Arbeit erledigen ohne die geringste Spur zu hinterlassen.“

„Aha, da scheint ihr Boss, ja recht gut informiert zu sein. Aber es erklärt noch immer nicht was Sie von mir wollen.“ „Nun da mein Boss so begeistert von Ihnen ist, hat er mich geschickt um Ihnen ein Angebot zu machen.“ Wieder nippte sie an ihrem Glas. „Aha, und was genau soll das für ein Angebot sein.“ Er schien nun doch etwas interessiert zu sein. „Nun er ist der Chef einer gewissen Organisation die verdeckt handelt. Wir haben so unsere bestimmten Ziele.“ Geheimnisvoll schaute Vermouth auf sein leeres Glas.

„Die da wären?“ „Nun das sollten Sie meinen Boss lieber selbst Fragen. Er würde sich gerne mit Ihnen treffen.“ „Schön und gut, aber wie kann ich mir sicher sein das ich Ihnen auch vertrauen kann?“ Fragte der Unbekannte. „Ich gebe Ihnen mein Wort. Denn was haben Sie denn schon zu verlieren? Sie können so weiter machen wie bisher und sich mit Gelegenheitsjobs Überwasser halten und dabei noch riskieren erwischt zu werden, oder Sie hören sich an was mein Boss Ihnen zu sagen hat.“

„Hmm, na gut aber lassen Sie sich eines gesagt sein, sollten Sie mich auch nur auf irgendeine Art und Weise hintergehen oder sonst was anstellen, werde ich dafür sorgen das Ihnen nie wieder ein Job über den Weg laufen wird.“ „Okay Deal, darling. May I buy you a drink? What would you like to have?“ Vermouth winkte nach dem Barkeeper. „Gin.“ Sagte er nur und musterte Vermouth weiterhin eindringlich während sie die Bestellung aufgab.

Ein paar Augenblicke später hatte sie einen neuen Vermouth vor sich stehen und er ein neues Glas Gin. Außerdem brachte der Wirt noch zwei weitere Gläser. „Was soll denn das werden?“ Fragte er nur und starrte auf das Glas mit der klaren Flüssigkeit. „I hope you like Martini.“ Sie erhob ihr Glas. „Auf einen tollen Abend.“ Sagte Vermouth und prostete ihm zu. „Ja in der Tat, ein sehr toller Abend...“ In einem Zug stürzte er den Drink hinunter. „Na dann mein lieber, ich muss gehen und unsere Ankunft ankündigen. Hier drin ist alles was du wissen musst.“ Vermouth überreichte ihm einen weißen Umschlag.

Er nahm ihn entgegen und beäugte ihn misstrauisch. „Keine Sorge, er ist nicht gefährlich.“ Sie zwinkerte ihm zu. „Ich habe gelernt vorsichtig zu sein.“ War seine einfache Antwort. „Na dann, ich werde dich vom Flughafen abholen.“ Mit diesen Worten stand Vermouth auf und ging zur Tür, der Mann blieb auf seinem Platz sitzen und sah ihr nach. An der Tür drehte sie sich noch einmal um. „See you, Gin.“